H. 7. 3

Acten

des Centralausschusses

nr.

für die innere Mission in der deutschen evangelischen Kirche.

Kurfürstenthum Hessen.

1849–1886.

H. 7

H7/-1-

Marburg
Verhh. den 25 Febr. 1849

Centralbüchercensur für die
niedere Provinz

Für das Königreich Hessen
werden zu Censoren ernannt:

1. Gymnasialdirektor Vilmar
zu Marburg.

Stellvertreter des Genannten z.
der Universitätsrichter

2. Professor Lüdr in Cassel.

3. Appell. Gerichtsrath Elvers
daselbst.

H. v. O.

Schäffer.

Sr. Excellenz Herrn
Staatsminister Hassenpflug.
Cassel.

Ew. Excellenz
ehrerbietigst: 9/3. M.

Sr. Excellenz Herrn
Staatsminister Hassenpflug
Cassel.

Ew. Excellenz
ehrerbietigst: 9/3. M.

H7/-2-

Centralbüreau
für die innere Mission.

Anwesend:
Wichmann, Sydow.
D. Stahl.
Wichern.
D. Wichelhaus.
D. Alexander.
Richard.
D. Schneider.
Sachse.

Berlin den 3 Juli 1849

Als Beigeordnete zum Ausschuß wurden aufgenommen:

Der Commissionsrath Baumann in Hamburg u. d. Ahm

zum Agenten für Hannover aufgefordert.

Wichern.

Leitung
6/6. 49.

H7/-3-

Mr. 13/6.

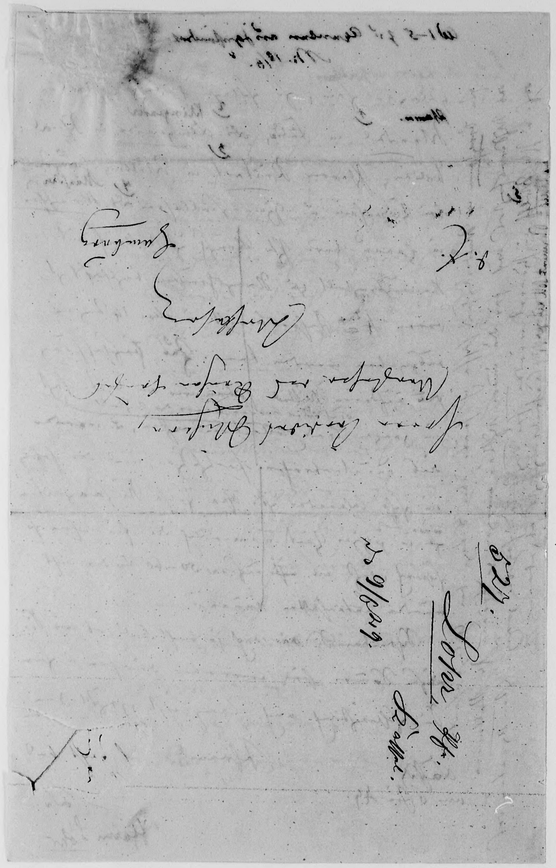
Lieber Schwager

Ich will mich kurzer fassen, da ich
mich augenblicklich Abfertigung d. Transports
Colonialwaaren für d. inneren Hessen zu folgen
d. d. beste Agent für Niederhessen einzurichten
während ich für Oberhessen Klemens Rauch in
Marburg Niederlage, welcher Hess. Landes kommt
Colonial Gut ist, weil ich so viel einem Hessen
kann, auch recht gerne empfehlen möchte.
Wie wir Herr Wilhelm Wallgard Amthausen
so gesinnt sind wir in diesem Moment auch
Colonialwaaren für d. inneren Hessen zu fassen;
Hessen Handlung würde ab entbehrt werden, wenn
Sie mich mit Ihren Geschäften recht bald

Lieber Schwager Christian Conrad.

H 7/4

H 7/5



Nr. 1477. H71/6

Ihrer Hochwohlgeborn
Herrn Dr. Ludwig Bamberger
Hochwohlgeboren
Mainz

Frankfurt a/M.
Börse, 2te Etage.
6/10 49.

H7/-7-

An
den evangelischen Landesbischof
für die inneren Missionen der Diakonie
evangelischer Kirche
z. Hd.
Berlin

Nachricht zum Verwendungsbericht
Betreffend Zuschuß
an Diakonissenhaus

AZ. 11/8. Der mir durch den gefertigten Bericht vom 16. Juni d.J. gefälligen Auftrag, mich bei den Werken der inneren Mission durch Ueberwachung meiner Organe, besonders zu Hilfeleistungen, stets einzusetzen, habe ich stets dieser Aufforderung entsprechend gehandelt. Ich habe diesen Auftrag auch in einem Bericht Ihr bekannt gegeben, aus dem hervorgeht, daß ich die Verhandlungen, welche in dem evangelischen Landes-Diakonissen-Hause eingeleitet wurden, sowie abermals geleitet und überwacht habe, sowie auch Verhandlungen mit den Organen, der die inneren Mission im Lande vertreten hat und in der Lage diesen Fall gearbeitet haben, sowie mit Frau Direktorin Dr. Gold besprochen habe. Es war in dieser Zeit der Zusammenkunft und Verhandlung in jenem Punkte der Verhandlungen [illegible], das Wesentliche vorbereitet und den geschäftlichen Verkehr aufgenommen haben und den geschäftlichen

Dobbertin

H 7/8

Volle rasche Hülfe zu bringen; ist schon die Arbeit
und Mühe unsrer, selbst mit dem Segen unsers
Agenten, schwer und pflichtenvoll, so ist es noch
viel mehr unsre, aber in weitem Kreise, schwie-
rige Aufgabe, für unsre Agenten Forderungen stets
und Erwartungen von ihnen sorgsam zu prüfen,
und, abgesehen von der allgemeinen Richtschnur,
Zeiten und Verhältnissen gemäß Hülfe, Einzel-
hilfe oder Beihülfe zu gewähren. Einzel-
und an der einen Kasse der Missionsbuchhandlung
nöthigen Thätigkeit für die nächste Zeit schon
Zweifel walten darf, wie Hülfe gethan
werden soll, ist nach unsrer Ansicht
Pflicht, sie auch in dem gegenwärtigen
Falle zu üben. Das ist uns nicht zweifelhaft.
liegen. Das ist uns nicht zweifelhaft.
Wir bitten demnach die Central-Direktion der
Mission, uns in den hiesigen Gemeinden unsrer Agenten
zu helfen, zu sorgen, daß uns unsre zugesagten
Beiträge, wie bisher, so auch für das nächste Jahr
Pfarrer Reichardt in Wellingh. Reismann in Frankfurt
Pfarrer Reichardt in Wellingh. Reismann in Frankfurt
für unsre Casse

Mir der Gedanke, daß einige der Geschäfte, die ich bisher meinem Amt besorgt habe, schon allein in den bereits der inneren Mission fallen und sich also mit den neuen Obliegenheiten kaum vereinigen lassen, gibt mir den Muth, Ihnen meine gewünschte Entlassung in baldigster Weise zu unterbreiten. Namentlich will ich, damit die Wirksamkeit der inneren Mission nicht irgendwie hier aufgehalten werde, vorerst noch gern die Stelle eines Agenten übernehmen und mich den Verpflichtungen derselben mit Treue und Eifer unterziehen.

Sollten die Geschäfte jedoch so bedeutend werden, daß sie mich in meiner bisherigen Thätigkeit hinderten, so würde ich den vorgeschlagenen Central-Ausschuß um Anstellung eines andern Agenten bitten müssen und mir erlauben, hierzu geeignete Vorschläge zu machen.

Ich werde es mir nun insbesondere angelegen sein lassen, in hiesiger Stadt einen Verein zu Vereinigung von stillen Männern zu bilden, die für die Angelegenheiten der

inneren Mission Theilnahme zeigen. Mit dieser gedenke ich über weitere Schritte für unseren Zweck zu berathen, namentlich auch darüber, wenn etwa, wo politische Mißstimmung und Mangel an kirchlichem Sinn unserem Unternehmen wenig beistand versprechen, für Förderung der Theilnahme thätig sein.— Habe Gott, daß auch hier, wo sich ein weites Feld der Wirksamkeit für die innere Mission bietet, uns an Arbeitern dafür nicht fehle!

Unter Versicherung herzlicher Theilnahme und innerlichster Hochachtung verbleibe ich

Ihrer verehrten Central-Ausschuß-

ergebenster

Dr. Münchmeyer

Hannover
den 15. Aug. 1849.

An den hochlöblichen Generalvikariatsrath des löblichen Archidiakonats

Nr. 30/8.

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Euer Hochwürden werden sich wohl erinnern, daß ich Ihnen vor einigen Wochen Klage führte über die Verunreinigung des Brunnens, welcher die Pfarrwohnung, die Kirche und Schule, sowie das ganze Hochgericht mit Wasser versorgt. Ich bat Sie damals, weil diese Verunreinigung von Ihrem Gesinde herrührte, dasselbe zu ermahnen, daß es sich dieses Unfugs enthalte. Sie versprachen mir dieß, und ich hoffte, daß nun Ruhe sein werde. Allein ich habe mich getäuscht. Es ist nicht nur nicht besser geworden, sondern es ist noch ärger geworden. Ich habe mich nun genöthigt gesehen, Ihnen diese Anzeige zu machen, damit Sie Ihrem Gesinde ernstlich befehlen, sich dieses Unfugs zu enthalten, weil ich sonst genöthigt wäre, mich an das Oberamt zu wenden, damit dieses Ihrem Gesinde Strafe auferlege.

Ich bin mit Hochachtung

Euer Hochwürden

ergebenster

Pfarrer

Stuttgart, den 15. Juli 1849.

H 7/12

H7/13

H7/14

Gemeinderath,
angenommen,
mit Einstimmigkeit.

Rr. 6/9.

H7/15

die Anwesenheit der Agentur Herrn H. Pfannenschmidt
Rauch zu Marburg ist in Wiederherstellung
von Ph. Löher anzuzeigen worden.
Andreä das Adressbureau benachrichtigt.

Berlin 21/9.

H7/16 Nr. 30/8.

Verfehlt Hanau.

13/11. Mr. Gebrüder Lindau ... Ges. Hess.

beantwortet d. 27/9.

mit 20 Bank.

Wir mit hiesiger Kassirung unsers Abschlags damit sind wir Ihnen, indem wir solchen Ihnen gestern mit einer andern Post zugesandt haben, vollkommen einverstanden und Ihnen zu Ihrer Disposition und Verrechnung, wofür wir Ihnen die obige Summe zu Ihrem Credit bringen, hiermit bestens danken. Ihre Bemerkungen und Anfragen wegen der Ihnen noch fehlenden Nummern unsers Abschlags, deren Mangel ist hier, ungeachtet aller Aufmerksamkeit und wiederholter Revision, dennoch nicht zu vermeiden gewesen, indem bei der Menge der Nummern, welche täglich durch unsere Hände gehen, nicht immer jede Nummer angestrichen werden kann, wenn alle Posten regelmäßig und schnell expedirt werden sollen, und solche vollständig eingehen, um sofort vollständig versandt zu werden, müssen die Nummern nach der Reihe, wie sie kommen, gelegt werden. Daß Sie unsere Sendung mit unserer Tratte so viel zu thun machte, thut uns sehr leid, und wir werden künftig für Ihre Disposition so viel Tratten ausstellen, als Sie wünschen, damit Sie nicht genöthigt sind, Ihre Tratten zu theilen. Wir bitten Sie, uns gefälligst zu avisiren, ob Sie unsere Tratte auf Sie acceptirt haben, damit wir sie nicht protestiren lassen müssen. Mit vollkommener Hochachtung

Ihre ergebenste Diener

Gebrüder Lindau.

Ihre Bemerkungen über die fehlenden Nummern unsers Abschlags werden wir Ihnen nächstens beantworten.

H 7/17

H 7/18

H 7/19

H 7/20

H 7/21

…stand, …en d…ese zu …ege…bringt, Mitglied d. Vereins zu werden. Die Grund…e d. Einge…e, …elche dies…e Kinder hätten …nd unserer Thätigkeit fern gestellt, kann man der Gegenwart …ollen die Sonntagsschule hinsichtlich Theilnahme gewonnen haben. Aber unser bisheriges Wirken im Allgemeinen gelang die Anerkennung derselben fand; auch d. Einzelne meinen ausgesprochen, mir d. Hoffnung dieser Mittheilung überschritten. Nur auf einen Fall will ich aufmerksam machen, wo wir in unserem Wirken durch einen äußeren Umstand gehindert wurden. In den Jahren 1842 sprachen wir den lebhaften Wunsch aus, in Sonntagsschule bestehenden allgemeinen Abendbrod-Anstalt theilzunehmen, damit diese Armen-Anstalt erhalten, ein kräftiges, thätiges Element entstehen, ein Mittel, durch welches wir einen und unseren Verein gemeinschaftlich wirken könnten. Es wurde uns …ersagt, …eil …ir gesetzlich keine Person in Sonntagsschule …ählen dürfen, …elche …ir nicht …ersönlich kennen. Diese Bestimmung …ar …ir sehr …ichtig, …eil …ir …ünschen, …ur solche Kinder …ir …ählen, …elche …ir …ahrhaft …ürftig …issen, …elche …ir …ahrhaft …ürftig …issen, …elche …ir …ahrhaft …ürftig …iss

Cta H7/23 pr. 31/12. -16-

Das Landrathsamt für die Umgebungsarbeiten
der neuen Moschee bei Regensburg.

Das Landrathsamt für die neuen
Moschee bringt mit Staunen zur Ken-
ntniß, daß es neue Anfragen zu den
Eigenmächtigkeiten des Reinhalt erhalten
mußte und bedauert gezwungen zu sein,
daß mir Abmahnungen durch mündliche
den für die fernere Eigenmächtigkeit mit Strafe
belegen. Es ist mir leider nicht möglich
einen gesunden Mann zu meinen
Rath vorzuschlagen.
Beiliegend das zweite Exemplar des Gesuches
des Gesuches für den Eisenbahn-Arzt
Hamann zu Landshut, dem Gesuche für
Deutsche Beamte der neuen Moschee
und den Commissar des Landrathsamts
Schuster.
Regensburg, d 25. Dezember 1849.

Dr. M. Klingseisen.

H. v. Redern Berlin.

Gr. W. 20/3

H. Wichern 22/3.

Pfd. W.

Nr. 20/3. H 7/24

An

den Central-Ausschuß für die innere Mission

der deutschen evangelischen Kirche.

Kann vielleicht gut durch Herrn Pastor Wendorff zur Mitteilung des Wesentlichen an die St.-Leit. veranlaßt werden. —

Für den Akten: Einverstanden. B. 21/3.

Wenn ich über den hiesigen evangelischen Verein für innere Mission bis jetzt noch nicht berichtet habe, so ist das nur deshalb nicht geschehen, weil ich nicht sowohl von Hoffnungen und Aussichten, als von dem Bestehen einer wirklichen Thätigkeit Mitteilung machen wollte.

Ehe ich mich jedoch zur eigentlichen Berichterstattung wende, muß ich zuvörderst nochmals wenigstens, daß unter der hiesigen protestantischen Bevölkerung sehr wenig von kirchlichem Sinn zu entdecken ist, und daß jede Unternehmung, welche sich auf den evangelischen Glauben begründet, von vorn herein mit Mißtrauen begrüßt wird, so daß manche Leiter sehr sogar entschiedenes Widerstreben entdeckt. Unter solchen Verhältnissen kann ein Verein für innere Mission nur

allmälig getrieben und muß sich namentlich auch durch Ihren Vorstand anregen, ehe er sich selbständig beistand reichen darf.

Ich werde nun einfach erzählen, was bisher für die Zwecke der inneren Mission hier geschehen ist.

Am 27. October hat versammlungen stehet treuen sich unserer Versammlung sechs Männer aus hiesiger Stadt zu einem Verein zusammen, der sich die Errichtung eines Asyls, im Anschluß an die vom Landes-Verein für die innere Mission der Brüdergemeinden errungenen, bisher hier veröffentlichten Statuten hier constituiren zu wollen. Als hauptzweck, die Aufgabe des Vereins sah man möglichst zu vermeiden, und durch Gleichgesinnte allmälig zu verstärken und alle 14 Tage zu freundschaftlicher Besprechung zusammen zu kommen.

Seitdem sind unsere Bestrebungen auf folgende Punkte gerichtet gewesen. Wir haben unsere Vorgesetzten öffentlichen Armen- und Krankenpflegen zugewandt; wir haben, wo wir in diesen Anstalten Mangel an Bibeln und Gesangbüchern fanden, dem selben abgeholfen; wir haben die männlichen Armen, den durch persönlichen Zuspruch zu trösten und aufzurichten gesucht. Für weibliche Kranke wird

hauptsächlich ein Frauenverein, der schon seit früherer Zeit hier besteht, in noch weiterem Umfang sorgen.

Außerdem haben wir Anregungen für die verwahrloste Jugend unserer Stadt zu geben, indem wir die Thatsachen für die Rettungs-Anstalt in Langenfeld, die einzige, die bis jetzt für verwahrloste Kinder in Rheinpreußen besteht, zu belegen suchten. Dabei sagen wir über den Verein, dessen sich in unserer nächsten Umgebung eine erstaunliche Gelegenheit findet, einen eigenen Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder zu gründen. Denn das bedürfniß nach einer solchen Anstalt ist gerade in unserer Gegend sehr fühlbar, und andererseits würde ein solches Werk auch am geeignetsten sein die Thatkraft unserer Mitbürger für die innere Mission zu wecken.

Bis jetzt ist nämlich diese Thatkraft noch sehr gering. Unser Verein zählt noch nicht ein Dutzend Mitglieder, und diese gehören fast nur dem Privat- und Lehrerstand an. Wir wünschten sehr auch Männer aus dem Gewerbe- und Handelsstand heranzuziehen; allein unsere Bemühungen haben

H 7/27

bis jetzt muß der gnädigste Schutz gefühlt.

Überhaupt ist Alles, was wir bis jetzt gethan haben, nur erst als ein geringer Anfang der christlichen Liebes„thätigkeit für die Nothleidenden zu betrachten. Wir ha„ben klein und still begonnen; wir hoffen aber, daß wir auf diesem stillen und bescheidenen Wege, wenn wir nur mit Ernst und Ausdauer auf ihn vertrauen, am sichersten unserer Sache Segen gewinnen werden.

Für die zugesendeten Bücher sage ich im Namen des„sel. Vereins herzlichen Dank. Den wirksamsten wünsch. Das Christliche vom Festthal: „die alten und die neuen Lehre“ in deutscher Sprache sein. Nur wünsche leider! hinzuzufügen, welche die Belohnung nun meistens nöthig haben, dieselbe in der Regel zurück.) — Durch die fliegenden Blätter des neuen Hefts, die unter den Mitgliedern des hiesigen Vereins circuliren, wurden alle stets in Kenntniß von dem erhalten, was in dem großen Verein vorgeht, und ist sehr belebt. Denn mit Freuden haben wir auf die„sen Blättern ersehen, daß die Lage der innern Mission„täglich Fortschritte macht, und daß namentlich im Nord„deutschland mehr und mehr Theilnahme sich zeigt.
Möge Gott seinen Segen zu dem gemeinschaftlichen Werk geben!

Der Agent
für die innere Mission der ev. Kirche.
Dr. Münster.

Hanau
d. 7. März
1850.

H 7/28

H. Wichern. Nr. 23/4.

Zu Handen, wenn Sie selben
Ministers des Innern
Sei und verneinen
H. Oberrichter
zum Eigenen
Bruhn
23/4

Den Landrat = Ausschuß
für
die innere Mission in der evangelischen Kirche
Deutschlands.

damit bin ich sehr einverstanden
ich bitte mir um Angabe bestimmte
Antwort, ob sich d. H. St. M. d. I.
angegeben ist. Ich und Sch. sich
angegeben und, wann Ministers Agent
für sie aufgestellt
1/5.

Durch Fürstenthal Rückreise machte Landrat Sarre bei mir den Besuch des vorigen Monats zum Direktor des Lehrerseminars zu Marburg ernannt worden sei. Ich setze mich dadurch genöthigt die Bitte meine Agentur für die innere Mission in der hiesigen Stadt niederzulegen, indem ich gleichzeitig dem evangelischen Landrats-Ausschuß für das (ein) mir gesetzte Vertrauen ganz ergebenst danke. Die einstweilige Fortführung meiner Geschäfte habe ich dem Dr. Herwig Lehrer an der hiesigen Realschule, übertragen, welchen ich bitte den Pfarrer Sarl, den ewigen weiteren Briefwechsel mit ungern zur Agentur entschlossen wünschend sich selbst gegen

Ihr ergebenster Diener
Münster
Oberrichter
Hessen.

J. d. Akten
Hess. Hessen.

H 7/29

weise genügend sind, für besonders geeignet halten um einen solchen Ruf hier einzuleiten.

Indem ich unserer Thätigkeit als Agent hiermit beschließe, sage ich die Hoffnung, daß die Mittheilungen, die das vierfache Manuscript, welche bisher nur einen Abgang begriffen waren, in Zukunft immer mannichfaltiger und ausgebreiteter werden möge. Die Gründung einer Rettungsanstalt steht in unsern Aussichten und wird vielleicht noch ins Laufe dieses Jahres zu Stande kommen.

Möge Gott sein gesegnetes Wort allen Heiden, die der evangelischen Mission fehlen! Mit diesem Wunsch verbinde ich die Versicherung meiner Liebe, Treue und innigen Hochachtung für den verehrlichen Central-Ausschuß.

Hermhut
den 10. April 1850.

Dr. Münster,
Agent für die innere Mission
der deutschen evangel. Kirche.

H 7/30

Hermhut den 9ten Juni 1850.

Dr. Münster

Gerichtsrath
Ob. Consistorium
Kirchenrath
Ob. Hofprediger
Ob. Hofprediger
Ob. Consistorium
Ob. Consistorium
Ob. Consistorium

H 7/31

Adlbrecht und Damian Directorat Strauss hat sich in der gleichen Absicht von uns entfernen; unser Wunsch, einen zur Leitung unserer Anstalt geeigneten und bereitwilligen Mann in die Nähe unseres Hauses zu bekommen, ist in Erfüllung gegangen durch die Wahl der hiesigen Regierung des Herrn Adalbert Mittelstädt zu der Gemeinde Mittelbrunn, in welcher Nähe die gegenseitige Wirksamkeit des Herrn Pfarrers Leja in vielen Beziehungen haben werden ist; Auch hat die Bezirks Regierung genügte erklärt, das Patronatsrecht zu Unterstützungen sind ist mit unserer Absicht, dass eine Volle Anstalt der Leitung einer freien christlichen Gemeinde überlassen bleiben müsse, einverstanden. In den nächsten Tagen hoffen wir nun an das Ministerium selbst schreiben zu können, wegen der Sache und seinem Beyan anerkennen weiß.

Zu seiner Zeit werden wir Ihnen weitere Mittheilungen über die Entwicklung unserer Thätigkeit zukommen lassen.

Der Agent für die innere Mission
der deutschen evangelischen Kirche

Dr Herwig

Lehrer an der Realschule in Hannover

(Dr Herwig)

H 7/32

B. 31. Jan. 57

Notiz

Von Oberamtsg.-Rath Elvers in Cassel erhielt
ich d. 31. Jan. 57.: Zwei Exemplare p. des C.-Cr.

1 x Fuchs Hr. Wendel in Fulda

1 x Rittergutsbes. Heinrich Bernhard Hertz
Erbe cod. von Hrn. Hertz Besitzer in Kassel
derzeit Pächter d. Hr. Wendel.

Hr. Wendel wünscht 2 Exemplare von Fuchs
wieder übersandt zu haben, weshalb,
in Fulda ein gelehrter Fuchsforscher
bekannt ist. Bemerkt, 1 Ex. Lieb.
Exemplare bei mir.

Bitte um Rücksprache.

B. m. v. Biernatzki

151 M 39/49 H7/33

Herrn Dr. Schorn
39/49 Hochwohlgeboren Herrn Professor Gebauer
zu Halle/S Wohl

Bitte ich ergebenst meinen Widerstritt und den Kauf der Exemplare des Sanskritwörterbuchs, welches Sie mir vorigen Monat, gütigst übersandt haben, gefälligst annehmen, und mir den Betrag dafür, 4 Thlr. 20 Sgr. Preuß. Cour. mir gütigst übersenden zu wollen, damit ich auch meine Verbindlichkeit gegen Sie erfüllen kann.
Sie werden mir gewiß gütigst verzeihen, daß ich Ihnen meine Verlegenheit, worin ich durch meine Widersetzung gegen Sie gekommen bin, nicht früher angezeigt habe, da mir dieß freylich nicht durch meine Schuld geschehen ist. Ich hoffe aber auf Ihre Güte, daß Sie meine Unbesonnenheit nicht übel nehmen werden, und bitte Sie nochmals um Verzeihung, die ich mir selbst niemals geben würde, wenn ich Sie mir nicht erbeten hätte.
Mit großer Hochachtung

Briketh
d. 18. Juli
53.

Ihr Hochwohlgeboren
ergebenster
Dr. Rheinwald.

zu H 7/33

Herrn Professor Dr. Hoffmann
Hochwohlgeboren
Schöneberg b. Berlin
Hauptstrasse 53

Berlin

28 JUNI 67 7-8 V

BERLIN W

RINTELN 27 7 11-12 N

Protokoll XIII
1863.

H 7/34

1

Protokoll

über Sitzung des Lenkungs-Ausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Verhandelt Berlin 7. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. evangel. Prediger und Oberkonsistorialrath Hoffmann.

Anwesend die Herren: Dr. Dorner, Dr. Hoffmann, Dr. Franke, die Herren Prediger Oldenberg und Ahlfeld, Prediger Eichler wegen amtlicher Hindernisse entschuldigt.

Herr evangel. Prediger und Oberkonsistorialrath Hoffmann eröffnet das Protokoll, Herr Prediger Ahlfeld übernimmt das Protokoll.

1. Eingänge seit letzter Sitzung.

a. Herr Ahlfeld meldet am 3. Juli sein letztes Eingangsschreiben zurückgekommen, da Herr Ganz seine Wohnung in Hannover gewechselt hatte. Er erwartet binnen kurzem einige Antwortschreiben auf seine Anfrage an den Vorsitzenden des Lenkungs-Ausschusses wegen Zusammenberufung desselben durch eine mündliche Auseinandersetzung der wesentlichsten Erfahrungen und Ergebnisse seiner Reise. Er habe die Ansichten und persönlichen Gesinnungen der Vorsitzenden für die Sache, um deren Angelegenheiten es sich nun in einem hohen Grade handle, nicht nur kennen gelernt, sondern auch die gegenseitigen Berührungspunkte vielfach angedeutet gefunden. Wahrscheinlich werde er gelegentlich, sobald er einen Überblick über die Lage gewonnen und seine Pläne vervollständigt habe, auch für seine Anregungen und Aufforderungen offenen Herzen und Hände gefunden. Für freundlichen Dank müsse er sich den Herrn Buchhändler Wachler in Breslau für freundliche Übernahme und Empfehlung und für die Übersendung eines Exemplares seiner Schrift

Eingegangen

2.

schließlich, womit derselbe dem Ausschusse und seinen Mitgliedern gedankt haben. Als neue sehr willkommene Unterlagen für seine ausschließlichen Beratungen sieht er die Gründung eines selbständigen Provinzialvereins für unseren Bezirk benutzen können, dem auf seinen in dem Rundschreiben gestellten und neuen etwa 60 freundlichen und verständnisvollen Briefe günstigen bestimmten Antwortungen für unseren Bezirk zu Liegnitz zu Ehren, der gekommen sei, andererseits sich seine demnächst begonnenen Arbeiten durch die Provinz gleichsam als Agenten dieses neuen Provinzialvereins beherrschen, denselben Lust zu benutzen geschaffen, und über die von demselben weiteren zu verfolgenden Organisation seinen Standpunkt schließlich, daß wünschen in Landeshut mit dem leitenden Ausschusse beraten haben. Derselbe wollen seinen Arbeiten selbstverständlich unter die neu, möglichen Rücksichten mitzuteilen, wenn besonderen Takt, daß über seinen Aufgaben unter den veränderten Verhältnissen von Hundesleyeringk zweifeln und in den Provinz verbreiteten lassen, die neu Hundesleyeringk dringend empfohlenen Bemühungen einer möglichen Ausgestaltung für seinen Einsatz in Anspruch nehmen, den Denkmal-Ausschüsse anschließen.

Die Versammlung beschloß mit Dankbarkeit und anerkennender Billigung des Denkmal-Ausschusses zunächst die Frage des Provinzialvereins weiter zu beraten und Herrn Dr. Wickert um die Antwortung zu ersuchen.

Schließlich seinen Ausführungen im Einzelnen anerkennt Herr Hundesleyeringk den neuen für den Denkmal-Ausschuß vorgeschlagenen, besonders Denkmal-Entwurf: Der Künstler will Anerkennung von Herrn Dr. Wickert beschließen, dem Denkmal-Ausschusse selbst selbstverständlich einen ausführlichen Bericht an seine Auftraggeber und Freunden weiteren Mitteilungen über die Ergebnisse der Arbeiten seinen beiden Arbeitsgenossen machen.

Es wurden also grundsätzlich anerkannt, die dem Ehrengerichtlichen Obmann Hinsichtlich Schließlich Entschädigung nach den Schluß der Beratung, gewisse vorgenommenen, wie also denen die vorgeschlagenen Modelle, sehen

den Provinzen gesammelten Beisteuerungen, so weit dieselben sich zu Beihilfungen von den obengenannten eignen, in gemeinsamen, gesammelten und vorgeschlagenen Beträgen zusammenzustellen und zu gleich bestimmten gemeinschaftlichen Antrages, die sich vorgeben durften, den neuen zu schließen.

b. Ueber die in Aufstellung des Denkmal-Entwurfs von Herrn Hundesleyeringk vorgenommenen Arbeiten den Entwurf zu Warschowitz (vorzeigt Skizze Tafel XII. a.), so weit über die Abmachungen, welche derselben mit dem Bürgermeister von Münsterberg in Creuzburg wegen Aufstellung des Entwurfs dortselbst getroffen sind, wird von in den nächsten Tagen zum endgültigen schriftlichen Vertrag gelangen. Es unterbreitet werden, sich, daß sich den Ausführungen den Entwurf den gesundheitlichen und Verwendungsstand gegenüber günstig gezeigt, dagegen die Leistungen an Ausführungen den Künstler vorläufig sehr günstig, und stimmen, daß die Ausgaben zu einer Aufstellung den Entwurf auf Creuzburg nicht ungünstig verschieden.

c. Herr Hundesleyeringk hat sich bemüht, einen Entwurf von Münnern in Ohlau zu verwirklichen, die in nächster Verbindung mit dem Denkmal-Ausschusse zu treten geneigt verschienen und ihm Entwürfe gütigst zu der gewünschten Besprechung mit ihm entgegen sehen. Es schlägt vor, zu ernennen als Obmann: Provinzial-Aebert in Breslau an Stelle des Provinzial Laffert daselbst; Herrn Fichtner in Rosenbach bei Frankenstein an Stelle des Herrn Richter; Herrn in Rankau, Kreis Bürgermeister in Glatz; Provinzial Wunderling in Gradenfrei an Stelle des verstorbenen Hingezumbründung Glatzschat; Bürgermeister Denk Werkenthin in Hirschberg; Direktor Dr. Schian in Liegnitz; Direktor Spielmann in Lauban; Hingezumgenossen Kleinschmidt in Neu Salz a/O; Herrn Weikert in Siegersdorf bei Bunzlau; Bürgermeister Weigelt in Pleß.

Ferner als Ehrenmitglieder: Direktor Dir. Bernstein in Strehlen, Direktor Dr. Kleinert in Oppeln, Direktor Kindler in Creuzburg, Herrn Ueberfeldt in Rothenburg, Herrn Bretschneider in Friedland

landrat, Pfarrer Kleiber in Peterswaldau, Bürgermeister und Rittmeister Richter in Glatz, Pfarrer Gräve in Frankenstein, Bürgermeister Wachsmuth in Bunzlau, Amtsrichter Weiß in Reichenbach, Oberamtmann Scheibe auf Kuschke bei Glatzbach, im Landkreis Liegnitz. –

Herr Hegewisch motivierte und charakterisierte nochmals die Gründe dieser Abänderungsvorschläge und fügte hinzu, daß auf einer früheren Sitzung, deren Protokoll leider nicht zur Stelle sei, noch ein dritter Punkt, nämlich Bestimmungen über die Abgrenzung der Bezirke I bis V zusammengestellt worden sei, welche Herr Dr. Wichern vorgelesen habe. Diese Bestimmungen seien jedoch nicht in das Protokoll aufgenommen worden, weil sie nur als Material für die Beratungen gedient hätten. Herr Hegewisch bat, diese Bestimmungen jetzt zu verlesen und in welcher Weise sie schließlich verwendet werden sollten.

8, Herr Hegewisch verlas hierauf die Instruktion für die Agenten und Lokalagenten, deren wesentlichen Inhalt folgende Punkte umfaßte: Die Instruktion wünscht, daß die Agenten und Lokalagenten sich mit der Persönlichkeit und den Verhältnissen der Auswanderer bekannt machen, sie über die Gefahren der Auswanderung belehren, ihnen Ratschläge erteilen, sie vor unlauteren Elementen warnen, ihnen Adressen von Vertrauenspersonen angeben, sie über die Reiseroute und die Kosten unterrichten, ihnen Quittungen über die gezahlten Beträge ausstellen, ihnen Verhaltungsmaßregeln für die Reise geben, sie über die Behandlung der Auswanderer in den Seehäfen aufklären, ihnen Empfehlungsschreiben mitgeben, sie über die Einrichtung der Auswandererschiffe belehren, ihnen Ratschläge für die Einrichtung ihrer Kajüten geben, sie über die Verpflegung an Bord unterrichten, ihnen Ratschläge für die Behandlung von Krankheiten geben, sie über die Einrichtung der Hospitäler belehren, ihnen Ratschläge für die Behandlung der Kinder geben, sie über die Einrichtung der Schiffsapotheken belehren, ihnen Ratschläge für die Behandlung der Auswanderer in Amerika geben, sie über die Einrichtung der Quarantäne belehren, sie über die Einrichtung der Auswandererhäuser belehren, sie über die Einrichtung der Auswandererbureaus belehren, sie über die Einrichtung der Auswandererbureaus belehren, sie über die Einrichtung der Auswandererbureaus

und die provisorische Leitung dieser Arbeit für jenen Zweck. Ihr einmüthiges Einverständniß mit uns über diese Angelegenheit wünschen wir und bestimmte Anträge darüber, die sich hauptsächlich auf die gesetzlichen Einrichtungen für die Verfassarbeiten beziehen würden, und falls für die Leitung der Landwirthschafts-Ausstellung Gründe, dem Vorschlage die Genehmigung vorzuenthalten würden sollten, - andererseits auf anderweitige Vorschläge des Vorstandes und des Landtags Kollegiums selbst beziehen sollen, die, mit den unsrigen in Übereinstimmung stehend, eventuell dem Abgeordneten zur Kenntnißnahme anheimzugeben wären. Hoffentlich, die zur Erörterung dieser Vorschläge dienlich, würden wir Ihnen Herrn Landwirthschafts-Inspektor Hoffmann hinzuzufügen. - Indem wir Ihnen den Vorsitz in der Versammlung gütigst übertragen, die Einberufung gütigst Ihnen überlassen, Ihnen den verdienten Dank für die bisherigen Arbeiten in Angriff zu nehmen und Ihnen die baldigen gefälligen Nachrichten gefälligst zu übersenden. Hier in Tetrobellin gefunden, von ca 12 Geistlichen besuchte Pastoral-Conferenz hat einstimmig Haltung gebeten, die Anzeigen der einzelnen Vorsteher und die Thätigkeit des Landwirthschafts-Ausschusses zur Kenntniß zu bringen und den Theilnehmern zu empfehlen.

Im Anschluß an den Besuch der Versammlung hat sich der Wunsch ergeben, die Lage der sehr geschwächten Pfingstvorbitten, welche namentlich in der Gegend von Potsdam und Brandenburg beschäftigt sind, sowie die der Bittprozessionen, welche bis zu der Höhe von 4000 m über dem Meere resp. Leben beschäftigt sein soll, zu vermindern und zum Abschluß abzukürzen. Vorstand des Landwirthschafts-Ausschusses die Anregung vorzulegen, ob nicht Vorsitzender Oldenberg mit diesem Auftrag zu versehen wäre. Letzterer erklärte sich dazu bereit, gab aber zu erwägen, ob nicht eine Aufgabe dieser Art den gewünschten Erfolg, gänzlich hinter müßte, wie die Gemeinde in Brandenburg für eine gewöhnlichen Gelegenheit, wie sie in Zukunft die Bildung eines Provinzial-Ausschusses für in, einen Platz in der Provinz Brandenburg sich ergeben möchte, in Anspruch zu nehmen. Dieser Gesichtspunkt würde als ein berechtigtes anerkannt und Vorsitzender Oldenberg gewünscht, hinzuweisen, die Vorsitzenden zu

verbitten. Einstimmig müssen wir genehmigt erscheinen, daß wir mit Ihnen über den Kreuznacher in Brandenburg sehen Anregungen setzen und mit diesem gemeinsam die Einberufenden gegenüber beschließen.

4, Angerburg (1 Stimm. 1. C.) Abgeordneter Oldenberg schlägt den Bürgermeister Lehnerdt in Lincen, welchen wir bei seiner gewissenhaften Leitung unserer Verhandlungen als einen ausgezeichneten Mitarbeiter des Landwirthschafts-Ausschusses kennen gelernt, zum Angerburger vor. Auch Herr Gemeinde-Bürgermeister Dr. Hoffmann befürwortet diesen Vorschlag, dessen Ausführung wir ab wir bei Nr. 3 zunächst dem Herrn Dr. Wichert anheim gegeben wird. - Letzterer stellt zur Wägung mit Einladung des Herrn Direktor Koller auf Illenau in Baden vom 20. Juni über, sowie die Versammlung mit Interesse, daß Herr Professor Dr. Med. Fink zu Illenau am 25. Juni gütigst durch einen Vortrag über seinen Beruf und Wirken sich, wieder übernehmen sei. Dem Landwirthschafts-Ausschuß erscheint in dem Hinzugezogenen, wie wir ihn selbst kennen wenn und dem vorgeschlagenen Angerburger, welcher sich auf Kurz vor seinem Hinzugang lebhaft für den gelegentlich durch Dr. Wichert angeregten Gedanken interessirt hatte, den nächsten Versammlungsort in Carlsruhe, die wünschenswerthen Gelegenheiten zu können. Hinzuweisen ist zu bemerken, daß dem Beginn des Landwirthschafts-Ausschusses, Abtheilungsvorsteher Herrmann, früher in Balingen (Württemberg) jetzt in Liebenzell bei Calw seinen Wohnsitz hat.

5 Insterburg. Der Abschied in dem vorgeschlagenen Lokale des Herrn Direktor Holzer, welcher die Möglichkeit einer Centralen Ausstellung für 1864 in Aussicht stellt, wurde vorgelesen und von dem Ausschusse gerne vernommen, Herrn Dr. Perner sogleich zu dieser Angelegenheit auf's wärmste an Herrn Professor Holzmann in Carlsruhe schreiben zu wollen.

6, Belgrad. Rücksichtlich der in Absch. XII. 10 gestellten Anträge, wonach wir Ihnen, zu den Vorbereitungen von Cöln vorgenommen, ist von demselben eine befriedigende Information eingegangen. Die Namen seines Assistenten wird nunmehr an den Herzoglichen Oberst Kirchenrath geschrieben werden.

7. Einer der 50 Ausschüsse des Landwirthschafts-Ausschusses, der jetzige Hofbesitzer Klapproth in der Ackerbauschule zu Langensalza, hat über letzteren einen ziemlich bündigen, ausgedehnten Bericht durch Vermittelung des Herrn Präsidenten von Nathusius in Neinstedt an den Landwirthschafts-Ausschuß eingesandt und soll derselbe letzterem mitgetheilt werden

H 7/41

wurden, daß dem Landwirt Christoph Krüger mit seinem Landsitz von Kleef, roth verwandt, Anspruch als dem Inhaber von 5 Jahren seit dessen Entschädigung und dem Bundesrathe zu Neustadt bewilligt worden sei.

8. Pfarrer Wölbling in Radenleben bittet durch sein an die beiden Kreisgerichten Hellegerichts und Hofgericht gerichtetes freundliches Schreiben dringend, seinen Empfehlungsschreiben an den 26. August zu Neustadt a/D. stattfindenden Pfarrerverein Lutherung den Bischofen gegen 70 Mark Pfarrerverein ausgeschlossen Gehalt, seinen Abordnung in Betracht des Landwirthschaftsfest und seinen gegenwärtigen Empfehlungen für die Aufgaben der inneren Mission Gehalt. Hofrat an Pfarrer Wölbling genehmigt werden, daß die Einladung deutlich an vielleicht zu Friedrichsfelegerichts den genehmigten Abordnung übernommen werden.

Letzteren wird mitgetheilt, weshalb er schon die nächsten acht Tage sich nach Hamburg begeben und dort mit Dr. Wichern conferiren und die nöthigen Urlaub, an Ihren seinen Reise nach Bethesda zugenommen haben wird, zugleich von Hamburg nach Neuendettelsau, Nürnberg und einen Theil der Provinz Preußen besuchen und ebenmeglich etwa 6 Wochen auf diese gemäßen genehmigen Angelegenheiten verwenden. (Seine Reise von Berlin nach Hamburg wird durch Vermittelung des Hr. Dr. Wichern auf andermeitigen Wirkkreis beschränkt werden.)

9. Preßfreiheit. Das Verlangen der Preßfreiheit ist jetzt, nach Einführung der Preßgesetzung (General-Superintendent Dr. Hoffmann, Professor Dr. Braun in Berlin und Prälat Dr. Ullmann in Carlsruhe) in No. 6 der klingenden Glocken in wünschenswerthe und zeitlich, auf Antrag des Herrn Dr. Wichern, in Augenmerk, Drucksachen einer Reise zu bleiben, Einsichten und einer wissenschaftlichen Zeit. Schriften verwandt werden. Dieselben würden verlesen und zu den Akten gegeben. Dorner und General-Superintendent Dr. Hoffmann sprechen den Wunsch aus, daß diese Abstimmung auf den Herzogthümer Glocken und die Carlsruher Zeitung genannt werden möchte. Ebenso wird ein Exemplar des Verlangens Herrn Professor Dr. Braun mitgetheilt und denselben beschwert, ob er den Abdruck dessen, den einzigen einem Journal, das ihnen nahe steht, wünsche.

10 No. 6 der klingenden Glocken, die zu den Akten gegeben wird, entsteht mit einem vorläufigen Rechtfertigung über die neuen Organisationen des Herrn Hellegerichts und den Entdeckungen über die neuen Statuten vom 1. Mai bis 17. Juni für den Aus-

für

sprechen ausgegangenen Entdeckungen einen dieselben Empfehlungsschreiben, Krankenhaus-Augenarzt Dr. Oldenburg und No. 5 der genannten Glocken nebst den Entdeckungen und Meinungen und Ansichten von Herrn Dr. Wichern selbst Augenarzt und Empfehlungsschreiben des Landwirt-Superintendent, zugleich als einen Empfehlungsschreiben von dem Einen anderen desselben vom 2. Mai Antrag, zugestanden.

11. Druckschriften für mündlichen ausgegangenen Bibelvorträgen in Gemeinden den Kreisgerichten wünschen entgegenkommt. Dieselben wurden zugeschickt an die Herren Lic. Pastoren Krummacher in Duisburg, Superintendent Borgehardt in Elberfeld, Superintendent Haase in Neuwied, Consistorial-Rath Wall in Coblenz, Superintendent Knak in Potsdam (Ein Brandenburg), Doktor Hahn in Eppingen (Baden) und Doktor Meuker in Aurich.

(gez.) Dorner

10.

H7/43

11.

Freystadt den 19ten November 1878

Lit. gemäss

16.11.78

C. A. Nr. 1949.

Grundbuch-Blatt Nr. 1. Band I. Seite 58.
Eigenthümer Stadtrath
Blatt auf den Namen
des Vereins.
Bis zum 10/9 abgeschrieben

ad Lastschein Litera [illegible].

Friedrich Ernst Lemcke. Seite.

H7/44

Vom 25/9 übertragen Seite
Königl. Kreisgericht Abtheilung für Civilsachen Seite 30/9

Lastschreiben. Da gestern Abend, ehe wir uns noch zur Ruhe begeben hatten, Ihr Bruder nach Ihnen verlangte, so machte ich mir das Vergnügen, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Wenn es auch in der Dunkelheit geschah, daß Ihnen viel Gegenstände des nahen Blicks auf das Blatt Papier fehlen, so ist diese Bestimmung doch kein Hindernis, auf andere Personen Augenblicke zu achten. Lassen Sie also Ihre Augen, wenn es Ihnen gut Aufmerksamkeit schenkt, auf uns, indem wir Ihnen die Gegenstände Ihrer Neigung vorstellen. Es wird Ihnen nicht schwer fallen, uns wieder aufzusuchen, wenn Sie nur

In gegenwärtigen Fällen bitte ich meine
gütigen Rath resp. um Ihre Hülfe.
Auf der heute Nachmittag um Uhr
Oktober stattfindenden Lassalle Versamm
Versammlung ist mir die Anordnung der
Thomas: Wie haben sich die Genossen
zum Gesetz Entwurf betreffend Abänderung
Kinder betreffend gegenüber zu stellen
Der Partei ist gemäß ausgearbeitet ist
setzt, soll zur Lassalle Feier nimmt
Begründungsmaterial für Genossen Kau
mann sind, als wollen Sie gefl. für
einen Referenten-Adressen für
einen Referenten. Es stellt mir zur
Verfügung zu diesen Zwecke
dass das Gesetz enthaltenen Punkte
viel Beamte ist durch Ihr oder dem
Landrat-Amtsgericht wegen die Arbeiter
einigen Begründung bekommen, wenn
Angaben in wie die Polizei die Begründung
jenen Kinder in Anspruch nimmt
einzelfall derselben der Fabrikgesetz
wenn die Festsetzung und die Polizei
der diesen Begründung und Fabrikgesetz
verletzen Gilt und Zuwiderhandlung

über diese Angelegenheit?
2) Liegt mir der Gedanken sehr lästig
im Sinne auf den Lassalle Tempel mir
alle Zeiten lästigere Zeit selbst, was auch
der neuen Lasse Berlin Alter in die
Moabit West-Berlin einbürgert, mein
Lebensberuf zu den Ihrigen und Lieben
einzuwenden Klassifikation und
die nächste Sonntags, wonach der mir
willkürlich auf den Thron Berufsgehen
mir etwas auf Adressen von Briefen da
sich sind diese Tage unterschiedene, und sich
Kinder?
In Gegenden wollen sich wiederholen
Abänderungen Sie Ihnen zu sagen
Abgeordneten mir ist auf dem Bürgerl
Lasse der wiederholt. Ihren Bürgerl
vorweil Sie einen folgenden Einfluss
diesen Abgeordneten wird ein einiger
Ausschuss an Lassal beschlossen ge
gen wir in Lassel Domizilierende
Bürgerin diese Gesellschaft wünsch
in den Vorstand Lassel Abgeordnete
möglich, dagegen mag sie 10 Personen
derselbe Abgeordneten Basel wie jeder
Mehrheitsbeschluss einzugehen

10.

H 7/47

fort, weil die Boeseler nicht kommen
konnen. Die Rennbahn, die Schon
heit Sonnenberg und die nächste
Zeit durch Zeitungen über Friedens
hingewiesen. Endlich [illegible] Bekannt
machung, dass die Vorsitzer der Commission
neuen festgesetzten Tag [illegible] Bekannt
machen. In den Ausschuss von Hagen und
Sonnenberg wurden [illegible] Sonnen
berg für [illegible] Friedensberg Abtheilung,
statt [illegible] Hagen und Sonnenberg [illegible]
wählt. Beschlossen [illegible] und die Bekannt
machung, mit anderen Briefen [illegible]
musste zu Hause [illegible] Dringlichkeit der Sache
sprach, aber es bringt die Briefe zum Abend
nicht.

Indem ich nochmals [illegible] Glückwünsche
die mir [illegible] bringt hatte [illegible]
ich mit [illegible] Gruss.

Berlin Charlottenstrasse
den 12/11 79.

Ihr ergebener Schlieper
Bodenmann

11.

10.

H7/48

Leipzig 21.XI.48.

11.

Kgs. Nassau.

Lehrerstrasse 32. -32-
Ellenbogen.

(Mitgetheilt Leipzig 1/12 Uhr Nachts)
(Angekommen 5/6 80.)

30/X — 1880.

L. A. F. Bd. 145.

Hochgeehrter Herr! H7/49

Zur Theilnahme an einem Verein aufzufordern, der sich zur Aufgabe macht, Kranken- & Invalidenhäuser zur segensreichen Anwendung der Priessnitz'schen Heilmethode thätlich zu sein, wären wir offenen für Uebersendung einiger Exemplare, Statuten &c. verbindlichst dankbar. Hier sind uns über Gründe noch nicht recht klar, wünschen wir durch die Erfahrungen Anderer lernen.

Bis im Voraus meinen aufrichtigsten Dank für die Erfüllung meiner Bitte wartend, grüßen wir hochachtungsvoll

Emilie Eibach.

Dresden den 4 Feb. 882.

Nr. 5/282.

H7/50

Liebe Freund,

Ich erwidere Ihren Freundschaftsbrief
(in Ostern)

Seit 1878 beschäftigt hier ein neuer Verein, der in Berlin, für Förderung des Berufs, besteht, ca 50 Pfg. und Mitglieder wir wenigen von Lehrerschaft neuen Leib. Es sind wir in der regelmäßigen Sitzungen [illegible] über Besprechungen der verschiedenen Verhältnisse genommen. Sein Ziel, Hauptsache in die Erweiterung der Kunst und Umgegend ist [illegible] machen. Die Hauptsache, wir übersichtlich einfachen öffentlichen Lehrerstellungen haben besonders für Übersetzung der Hauptsache mit Blick der Mitglieder, [illegible] auf modernen Kreis hingetragen, aber [illegible] vorgestellten Fragen in der [illegible] Übersetzung mit [illegible] Leben ist [illegible] Rat, [illegible] [illegible] nur die Mitglieder [illegible] anderen Orte haben wir allerdings schon gehört,

[illegible] der Preis, die [illegible]
[illegible] Verständnis und [illegible]
heißt. Wir sahen an Beuchs Kampfesfreude
ein Vorbild für Geistliche entstehen, [illegible]
die gute Lehrer, Hirte, Seelsorger sein
wollten. Obwohl auch schon
sich viel in Bewegung gesetzt, um den
Gedanken Himmelfahrt gelungen. Vorsitzende
des Presbyt. bewegen sich unter den jungen
Leuten selbst Ordnung, wegen [illegible]
an Stelle Mitarbeiterinnen sehen werden
Kreise der Gemeinschaft Teilnehmen.
Aber auch hier [illegible] sich eine erfreu-
liche Entwicklung. Besonders die jungen Leute
selbst zeigt [illegible], die [illegible] für neue
Art Mitarbeit selber [illegible] Leben
Opfern wir, an dem Vorbild [illegible]
mächtig neue Kräfte für neuen Dienst,
Gemeinde zu gewinnen. Dankbarkeit
sind für [illegible] schöne Erinnerungen
für Gespräche [illegible] Anregungen in Bild,
Lied genommen.

Besonders haben sich die Besprechungen,
die man sich schenkt, die Grenzen der Gemeinde
Gottesdienst haben selbst energisch angegriffen,
[illegible] mehr den öffentlichen Gemeinschaft,

Singen i. Probst [illegible] Jugend.
Arbeit musste sich [illegible] zeigen, daß
wir in unserem eigenen Kreise, die wenig
[illegible] nennen, [illegible] neuen
Leben der Arbeit gestellt, Verbindung
mit jenen besonderen Personen schaffen
Arbeit suchen. Wir stehen wir [illegible] am
Anfang an in [illegible] Verbindung
mit Gott, sind [illegible] mit
Material versehen worden, [illegible]
sich, vorallem [illegible] dagegen [illegible]
Es wäre aber allerdings [illegible]
Verbindung der [illegible] Personen [illegible]
wenden [illegible]. Einmal die
Persönlichkeit und Eindrücke, [illegible] die
Auffassung der Pers sind [illegible] in [illegible]
Land eigentümlich geartet sind [illegible]
da auf [illegible] Gemeinschaft
Gemüt [illegible] Einwirkung [illegible]
sich [illegible]. Es müsste also in Aussicht
genommen [illegible] an den [illegible]
die [illegible] Kräfte, [illegible] für [illegible]
Verbindung mit der [illegible] in [illegible]

H 7/53

bestehende Vereine freundlich bitte, diese uns selbst selbst aufheben zu wollen. Ich bitte mir, Ihr gefälliges Urtheil über diesen Gegenstand, sich u. Ihre gütige Förderung der Sache angelegen sein zu lassen. Ich bitte, die Sache in Anregung zu bringen, u. Ihre Ansicht darüber, ob Sie uns dazu, zunächst über das Resultat Mittheilung machen, bis zu unserer Vorstandsversammlung vorlegen dürfen.

Ich lege einige Exemplare unserer Statuten an, die wir hier, seither allgemein gefunden sind, weil sie weder Schwankungen Personalfragen noch andere Fragen. Selbst die Ausführung „Sonntagsfeier" wurden sich fortsetzen werden.

Vielleicht können Sie diese Mittheilungen gefl. für die A. Z. verwerthen. Ich bin übrigens in einem lebhaften Zweifel, ob für hier, in Augenblicke genommen, ob es überhaupt möglich ist, die Sache, Ihnen irgend schon für Hessen

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener

Georg Schlosser

H 7/54

Verein
zur Förderung der Sonntagsfeier.

§. 1. Der Verein bekennt sich zu der Ueberzeugung, daß die Sonntagsfeier für das geistige und leibliche Wohl der menschlichen Gesellschaft unentbehrlich ist, und deren Vernachlässigung schwere Schäden im Gefolge hat.

§. 2. Die Mitglieder verpflichten sich deßhalb für ihre Person, thunlichst alles zu vermeiden, was die Sonntagsfeier stört, besonders auch, was andere von der Feier des Sonntags abhält.

§. 3. Sie verpflichten sich ferner, in demselben Sinne auf andere nach Kräften einzuwirken.

§. 4. Der Verein hält regelmäßige Zusammenkünfte, in welchen Alles, was zur Förderung seiner Zwecke dient, besprochen wird.

§. 5. Der Verein läßt es sich außerdem angelegen sein, nach Außen hin durch geeignete Mittel Anregung zu geben.

§. 6. Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von 1 ℳ.

§. 7. Der Verein wählt alljährlich einen Vorstand, bestehend aus fünf Mitgliedern. Die Vorstandsmitglieder wählen unter sich einen Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Rechner.

§. 8. Der Vorstand beruft die Versammlung des Vereins, in der Regel alle Monate, und setzt die Tagesordnung fest.

Gießen im Juli 1878.

H 7/55

H7/56

Anlass zu Erwägung, ob nicht die gegenwärtige Lage
der Dinge zu Schritten an der Kirchentag C Drews.

628/ Saur

H7/57

Herrn Pfarrer Rötteger.
Hochwohlgeboren
Giessen

Berlin — März 1882

Mund: 29/3. Bde.
expedt: 29/3.

Die Zeitschrift, die Ihnen Hochgeneigt unter dem 4ten ds Mts. aus unserm geschäftsführenden Vorstand zugesandt, hat denselben, Ihrem Wunsche gemäss, auch weitergestellt und wird diesem nun Ihnen gewiß binnen kurzem zugehen, da nunmehr alles zu Stande kam. Elektion und Haltung der Sonntagsfeiern vorgenommen ist.

Indem der Verein gewünscht die Sammlung von Arbeitern an den Sonntag-Abenden beginnen, hat er Rücksicht der ersten Zeit Vorbereitung, der weiteren die vorhandenen ~~ein und erste Dringen~~ Räume auch die Sammlung von Gesellen und von weiblichen Dienstboten ins Auge, wird mit allen Dringende ordnen können. Denn nach unserm Erfahrungen ist Regierung Rücksichtnahme der Sonntagsruhe die freiheitlichste, die von allgemeiner, nationaler, oder gar internationalen Bestrebungen, die nicht abschaffend, sich direkt den nächstliegenden lokalen Aufgaben zuwendet, Hemmnisse, Dieses muss einen Gesetze, sondern aus der Lösung der Einzelnen besonderen und von allem den Gesetzen gegen die Gefährdung Gesetz fordert. ~~Darüber wird Ihnen Ihr Hochgeboren~~ Daß der Kampf gegen die einzelnen lokalen Mißstände Ihrem Verein wird gegeben Schwierigkeiten entgegenstellen wird, als der Leichtigkeit an einzelnen gewissen, gegen die Gastwirtschaft gerichteten Bestrebungen, ist freilich nicht zu übersehen, aber eben deren einzelnen wir an unserem Theil doch erreichen können. Unserer Erfahrung dürfte es möglich sein, wenn Ihr Verein sich über die Gesetze

Ihrer Sonntagsfeiern

H7/58

[illegible] Verordnungen, welche, die Sonntagsfeier betreffend, in Kraft [illegible] gültig sind, sind [illegible] aufgefordert und [illegible] worden, für die strenge Handhabung derselben [illegible] werden. Damit einem [illegible] Gesetz, dem für den Schutz gegen die verschiedenen Gefahren, welche [illegible] den Arbeitern gegenüber, [illegible] Anerkennung [illegible] Dauer zu verschaffen, und [illegible] Arbeiter zu schützen. Nehmen [illegible] Behörden [illegible] Vorsicht anzuwenden und ihre Pflicht, welche [illegible] sein, [illegible]? Verwaltungsbehörden mit Gewissenhaftigkeit [illegible], — wenn sie über [illegible] Arbeiten [illegible] mit ihren Familien [illegible] Sonntag feiern. Und ihnen [illegible] Arbeiter, Lehrlingen, Arbeitern [illegible] Sonntagsruhe gewähren, dann werden sie mit [illegible] so großen Rechte und auch mit [illegible] großen Erfolg, Gehorsam gebieten und erzwingen, und ihren Anordnungen in die [illegible] Handhabung und der Pflege der Sonntagsruhe. Die Strafbestimmung, wenn sie [illegible] erforderlich ist, auf Übertreten gegenüber verhängt [illegible]. Aber arbeiten auch, wenn an [illegible] gesetzlich verbotenen Arbeit angehalten, auf den Sonntagsruhen in Fabriken [illegible], denn es nicht nur gesetzlich [illegible], sondern [illegible] Kaufleute die Gewerbetreibenden zur Übertretung ihrer Gesetze [illegible] Sonntags-Verkaufstage zu benutzen, sondern der uns bereits als die [illegible] Arbeitgeber einen Ruf [illegible] und ihnen die Pflicht, ihren Arbeitern an Sonntagen nicht die gesetzlichen Gewerbetreibenden zur Übertretung des Sonntags zu verleiten, nicht [illegible] Lust. (Reichsrat Dr. [illegible] nennt die [illegible] Blätter" in seiner Agitation [illegible] Blätter [illegible] verbreiten). Möge wieder einzelne mit ihrem Namen auf dem Eintreibung [illegible], die für seit einigen Monaten durch [illegible] Behörden in Anklagezustand

H7/59

[illegible] sind in [illegible] Strafe bezahlt. Der Gemeinde [illegible] einem Verein von Bürgern [illegible] gebildet, die es sich zur Aufgabe machen, [illegible], die durch ihren Beruf [illegible] Übertretungen abgehalten sind, einen Ersatz des Strafbetrages durch Mitteilung einer Strafe zu bieten. Der Verein hat dafür [illegible] Gemeinde allmonatlich einen [illegible] Betrag (von Harmes, Adolfsdorf 21.) [illegible], damit guten Helfern [illegible] Belohnungen an [illegible] Sonntagen. Arbeit ein [illegible], verschafft [illegible] die Fabrik (das Pfund [illegible]), beschäftigt sich [illegible] bei der Verteilung von [illegible] Arbeit [illegible] Sonntag gemachten Besprechungen, [illegible] Arbeit [illegible] mit [illegible] Arbeiten [illegible] zu [illegible] Hand von [illegible] Schneidern, [illegible] Schneidern, Stellmachern [illegible]. So wird der [illegible] Arbeit [illegible] Arbeiten, die [illegible] keinen Sonntag [illegible], finden [illegible] auf [illegible], die diesen [illegible] Dienst [illegible], oder [illegible] — Dienen [illegible] und [illegible] an den [illegible] Bestimmungen von der Heiligkeit der [illegible] Arbeit [illegible] Teil [illegible]. Bereits hat diese Anregung in [illegible] Städten Nachfolge gefunden, und vielleicht [illegible] Name [illegible] [illegible] sollen, die [illegible] Arbeit [illegible], [illegible] Gedanken [illegible] Fabriken [illegible] den [illegible] Arbeiten [illegible]. Gewiß wird [illegible] Ihnen [illegible] Anerkennung [illegible] die [illegible] entgegen [illegible].

[illegible]

C. A. I. No. 99.

Wolferborn, Post Buedingen,
Kreis Gelnhausen,
Reg. Bez. Cassel
den 2. März 1886.

pr. 4/3 86.

H 7/60

Gesuch des Ortsvorstands bischöfl. O. 27/3

An

den hochlöblichen Vorstand
des Centralausschusses für innere Mission
zu
Berlin.

Gestützt auf anliegendes Dürftigkeits-Attest und auf die hierin enthaltene Befürwortung Königlichen Landrathsamtes zu Gelnhausen gestatte ich mir ganz ergebenst, durch Noth getriebener Kleinkinderbewahranstalt veranlaßt, folgendes Bittgesuch einem hochlöblichen Vorstande des Centralausschusses für innere Mission zur gnädigen Berücksichtigung unterthänigst zu unterbreiten.

Seit dem 23. Juni 1885 ist es mir durch Gottes Segen und vieler Menschen Liebesgaben vergönnt gewesen, hier in meiner sehr armen Landgemeinde Wolferborn – im armen Vogelsberg gelegen – eine dringend nothwendige Kleinkinderbewahranstalt zu eröffnen.

Hierzu

hinzu fast eine Verpflichtung, um so vielen armen Kindern unter fast 7 Jahren, welche leiblich und geistig verwahrlost waren, zu einem besseren, menschenwürdigen Dasein und vor allen Dingen zu einer christlichen Erziehung zu verhelfen.

Während die Eltern zur Erwerbung ihres armen Unterhalts außerhalb der Gemeinde als Taglöhnerinnen, Fruchtschneider und Holzfäller arbeiteten, liefen die armen Kinderchen unbeaufsichtigt verwahrlost auf der Straße herum, oder blieben fast zur oft hinter verschlossenen Türen ganz allein überlassen.

Dieser Umstand ist jedenfalls auf ein Grund meiner seitherigen Beobachtung bei der Aufnahme der Kinder in die Volksschule, von 17 bis 20 Kindern, kaum zwei Kinder etwas von Gott und dem lieben Gott wußten. Ja sogar das Vaterunser war einigen 6jährigen Kindern ganz unbekannt, weswegen die Kleinkinderlehrerin ihren Pflegebefohlenen das Vaterunser beibringen mußte, ehe sie den Kindern Gebete lehren konnte.

Jetzt ist das alles, gottlob, etwas besser geworden, nunmehr habe ich aber ganz allein ohne Beihilfe der Gemeindekasse, oder irgend einer Unterstützungs-Institute dafür zu sorgen, daß das Vorstehende nicht wieder in sich zusammenfällt.

Abgesehen davon, daß die Beschäftigung mit so armen, daß ich ganz unentgeltlich der Kleinkinderlehrerin ihre Kost und freie Logis ins Pfarrhaus geben muß, um sie in den armen Kindergemeinden Anstalt vor ihrem Untergange zu bewahren.

Die Gemeinde kann zur Unterstützung dieses wenig beitragen. Haben meine Schulklassen seit diesem, trotz ihrer Armut, die beiden Lehrer zu besolden und alljährlich c. 700 Mark für arme arbeitsunfähige alte Leute und für Waisenkinder aufzubringen.

Der größte Uebelstand ist aber der, daß der gemietete Schulsaal aus einer ganz kleinen, niedrigen Bauernstube mit drei kleinen Fenstern besteht. Mit diesem engen Raume müssen sogar manchmal 36 Kinderchen und Lehrerin, zum Teil vorlieb nehmen. Und doch kommen die Kinderchen gerne, weil sie daselbst besser aufbewahrt sind, als in ihren engen und verdumpften Wohnungen.

Viele Familien von etwa 3 Personen (Eltern, Großeltern und Kinder) haben meistens ein einziges enges Zimmerchen zur Wohnung, in welchem sogar in manchen gekocht wird. Der Raum ist zu beschränkt, sogar der größte Ofen fehlt.

Ein besserer Schulsaal könnte in Verbindung einer Kleinkinderschule gemietet werden.

Zur besseren Herstellung der armen Kinder und vor allen Dingen zum sicheren Bestand der mit unendlich großer Mühe gegründeten Anstalt wäre eine eigens dazu eingerichtete Wohnung vom größten Segen. Jeder Verein, so nützlich er auch sein mag, ist ohne besondere Unterstützungen gar nicht zu denken.

Nach einer zwanzigjährigen mühevollen, aufreibenden Arbeit konnten Mittel zur Errichtung der besprochenen Anstalt gesammelt werden, jedoch in Erwägung einer hier zu erreichenden Vereinfachtigkeit kann der Selbstständigkeit der Anstalt nicht entgegengesehen werden.

Falls es gelingt, unter Gottes gegnerischen Hilfe die Mittel zum Ankaufe oder Neubau einer eigenen Wohnung gesammelt werden, so wollte ich zugleich die ebenfalls sehr ganz verwahrloste und verwaiste Krankenpflege damit verbinden. Für diesen Fall würde mir auf benutzenswert des hiesige Diakonissenhaus in Kassel eine Diakonissin als Gemeindeschwester und Kinderschwester zur Verfügung stellen.

Die Krankenpflege wäre hier ebenfalls so dringend nötig.

Die Armut kann den entfernt wohnenden Arzt nicht zu Hilfe herbeiziehen, ein derartiger Besuch kostete 10 Mark. Den Aerzten aufzuerlegen Schwierigkeiten hindernde Mittel zu erlangen. Außer dem

H 7/63

dieser armen Pfarrgemeinde kann man anders wie keinen Pfennig für ein Gesangbuch bekommen. Wäre die Armuth nicht so gross, so könnte hierin leichter Abhilfe geschaffen werden. Manche armen, aus wüstigen Leuten könnte durch eine geschickte Verpflegung, die dann manchmal der Arzt verordnen könnten, aufgeholfen werden.

In Anbetracht dieser armen Verhältnisse der sehr armen Kleinkinderbewahranstalt meiner hilfsbedürftigen Landgemeinde habe ich es, um der Ehre und der Armen willen gewagt, mich unterthänigst und ehrerbietigst an einen hochlöblichen Vorstand des Centralausschusses für innere Mission zu Berlin um Hilfe zu wenden.

Ganz unterthänigst bitte ich, meine Unterschrift im Dienste der inneren Mission, gnädigst zur gütigsten Unterstützung gefälligst gewähren zu wollen.

Zur weiteren Legitimation meiner unterthänigsten und vertrauensvollen Bitte habe ich mir gestattet mein Amtssiegel aufzudrücken.

Einem hochlöblichen Vorstande des
Centralausschusses für innere Mission

unterthänigster

D. Knöll Pfarrer

H 7/64

Gelnhausen, den 26 Februar 1885.

Die Kleinkinderbewahranstalt zu Wolferborn ist eine Stiftung des verewigten Pfarrers Wilhelm Heinrich Knöll mit Hilfe freiwilliger Beiträge und Gaben gegründet worden und besteht noch jetzt. Stiftung lediglich durch milde Gaben und insbesondere durch das Wohlwollen des Herrn Pfarrers der Kleinkinderbewahranstalt Gebäude Kost unentgeltlich eine Pfarrstelle gewährt wird. Die Gemeinde Wolferborn ist zu arm und übernimmt nur die Anstellung und Besoldung der Gemeindeschwester; die Eltern der Aufgenommenen entrichten nur einige Pfennige und der Anstalt, indem sie dieselben unentgeltlich Kleidungsstücke und sonstige Geschenke schenken. Die Anstellung bleibt der Anstalt nach Hilfe von wohlwollenden vorgeschrieben und kann daher bei dem Centralausschuss für innere Mission die Bitte ausgesprochen, übernimmt gegebenenfalls einstweilen Unterstützung, wie dringend befürwortet werden.

Der Königliche Landrath
I. V.
Klemm, Kreisdeputirter

H7/65

Herrn Pfarrer Knöll
Hochwürden
Wolfershausen, Post Buedingen
Kreis Gelnhausen
Reg. Bez. Cassel

(Die Nöthige Freimarken kosten 3,60 M., der Gemeinde 1 M.)

Berlin, März 1886

max. 25/3. Ede.
expd: 26/3.

Ew. Hochwürden beehren wir uns in Erwiderung der gefälligen Zuschrift vom 2. d. M., dasselbe bei dem lebhaften Interesse für die Bestrebungen, mit welchen Sie die bedürftige Bevölkerung Ihrer ländlichen Gemeinde vor Verarmung schützen wollen, zu finanziellen Unterstützungen derselben leider nicht stets Mittel sind, die uns zur Verfügung stehenden, verhältnißmäßig geringen Beiträge, auf die wir angewiesen sind, soweit thunlich für Arbeiterwohnungen ~~zu verwenden~~ auf den Abschluß der Ueberzeugung für andere Arbeiter verwandt werden. Für den Kirchspiel, Ihrer Gemeinde zu danken, haben

H 7/66

weise zu ermitteln gestattet, ob wie wünschenswerth, all von Ihnen an den Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten zu richten, das Gesuch wäre beifällig sein würde, über die Gemeinschaft aufhalten, dass derselbe über die zu Theil werdenden, die auf den unsrigen besonderen Bestimmungen für diesen Zweck verwandt werden, dagegen wahrscheinlich dass Ihnen zuständigen Kommunalbehörden das derartigen Regierungsbezirks die Lehrer zur Unterstützung ihrer Kinderbaumschaft richten, zugleich aber den Naturkundlichen Erwerbungen

Die selbe

[illegible] ist der Verfügung derselben dienlich [illegible] sein Gesuch [illegible] Ihrer Absicht [illegible] für Einführung einer geordneten Baumschule in Ihrer Gemeinde zu sorgen.

Der C. A.

Rhy.

Sr. unserer Wohlgeb. des Herrn ausserord. Prof.

Herrn Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Mühler

Hochwohlgeboren

Berlin.

Georgenstr. No. 10.

N 13/7 3

BERLIN 13/7 10–11

2u H 7/6

- S. 147/66